Portef. VIII N°27

Sprachliche Untersuchung

über

Huon de Bordeaux.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

Hochlöblicher Philosoph. Facultät zu Erlangen

eingereicht von

Hermann Bächt
aus Zennern.

Cassel.
Buchdruckerei C. Richartz.
1884.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545819_0134

Herrn

Professor Dr. Karl Vollmöller

in Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

Der unserer Arbeit zu Grunde gelegte Text ist herausgegeben von Guessard und Grandmaison (Paris 1860) nach dem Manuskripte von Tours, dem besseren der bekannten 4 Manuskripte, welche die chanson de geste von Huon de Bordeaux enthalten.

Wir werden zuerst einen kurzen Abriss der Verslehre, der Phonetik und der Flexion, soweit uns die Silbenzählung und die Assonanzen darüber Aufschluss verschaffen, geben und mit Hülfe dieses Materials dann die Abfassungszeit sowie den Haupt- und Unterdialekt zu bestimmen suchen.

I. Verslehre.

Huon de Bordeaux ist abgefasst in 10silbnern mit der Cäsur nach der 4. Silbe; viele im Ms. von Tours vorkommende 12silbner sind auf das richtige Versmass reducirt, an 3 Stellen jedoch finden sich noch Alexandriner, 29—30, 4959—4962, 5483—5485.

Die beiden letzteren Stellen sind offenbar Interpolationen, welches sich aus der Natur des Inhaltes und vor allem aus Vers 4960 ergiebt, in dem sich der vortragende Jongleur in einer persönlichen Bemerkung an seine Zuhörer, die „Poitevins," wendet. Da nun der ursprüngliche Dichter, wie später gezeigt werden soll, Picarde war und als solcher sich an die Picarden gewandt haben würde, so ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich hier um spätere Zusätze handelt.

Die dritte Stelle 29—30:

Che fu a Pentecouste, le haut jor enforcié,
C'à Paris tint sa cort Karles o le vis fier.

ist von den Herausgebern emendirt worden zu:

A Pentecouste, le haut jor enforcié,
Tint sa cort Karles à Paris la cité.

Die zweite Zeile ist, abgesehen davon, dass die Aenderung sehr willkürlich ist, vollständig missglückt, da cité in unserem

Text wie auch sonst nur auf é assonirt und folglich nicht mit enforcié (ié) zusammengestellt werden kann; cf. cité 7251, 7262, 7353, 4043, 4063 chité 4002 etc. etc.

Will man emendiren, so lässt sich vielleicht folgende Aenderung vorschlagen:

A Pentecouste, le haut jor enforcié,
Ens à Paris tint cort Karles li fiers.

In der zweiten Zeile könnte das pleonastisch gebrauchte ens Anstoss erregen; untersucht man jedoch den Gebrauch von ens näher, so wird man finden, dass es in ähnlichen Fällen in derselben pleonastischen Weise gebraucht wird. Vergleiche:

1066 Ens en I lit ont coucié Gerardin.
1121 Ens el costé d'un roit espiel trençant.

Wir können es deshalb in obigem Falle ohne Bedenken anwenden.

Eine grosse Anzahl Verse sind von den Herausgebern mit Hülfe des Manuskriptes von Paris emendirt worden. Uebersehen und einer Verbesserung bedürftig sind noch folgende Stellen:

106 Ens Lombardie fu à Desiier
fu ist durch fuït zu ersetzen.
273. Ens sa compaigne X mil chevaliers
Für mil ist mile einzusetzen.
5425 Se tu ies Sarrasins et Esclers
Et ist vor Se einzufügen.
9377 Le novel abé ont aveuc aus mené.

Durch Umstellung (L'abé novel) wird das erste Hemistiche correct.

Eine kleine Aenderung muss ausserdem der erste Halbvers in 1719 Tel vous di ge erfahren, wo das unbetonte ge in das betonte jou verwandelt werden muss. cf. Dont vous pri jou 277. Demandai jou 10334. Pour chou aim jou 10407. Aehnliche Fälle: 2242, 4038, 4264, 4340, 5020, 5471, 5475, 5749, 6312, 7191, 7225. Dagegen ist ge am Platze, wenn es vor der Cäsur überzählige Silbe bildet: Et ne me sui ge 2175. Aehnliche Fälle: 1600, 5655, 6230, 6240 etc.

Folgende Wörter haben wechselnde Silbenzahl:

1) noient = 2 Silben. 2258, 2596, 2608, 2874, 2967, 3311, 3367, 3791, 3893.

nient = 1 Silbe. 2215, 2903, 3443, 3724, 3830, 3908.

Der verschiedenen Silbenzahl beider Wörter entspricht eine verschiedene Aussprache, das erstere kommt in den Assonanzen auf an vor, cf. 1303, 1350, 5727, 5987, 6412, während das zweite nie dort erscheint, dagegen reimt es mit ié cf. Li

Jus Adan ed. Coussemaker, nient: tient 299, nient: bien 324, ähnlich 278, 372, 386.

2) diable = 3 Silben 4098, 5752, 6132, 8874, 9535. diables 5532, 7130. déable 4801. diasbles 2316.

diable = 2 Silben 5111. diables 7132, 6523.

3) courecous = 3 Silben. 5965, 4106. corecié 4160. courciés = 2 Silben. 3358, 7172.

4) meismes = 3 Silben. 2292, 4659, 5379, 5530, 6174, 7272, 8040, 8545, 8724, 9353.

misme = 2 Silben. 3955. mismes 10327. meismes 2846.

5) feru 5146. fru 4744.

6) Jhrusalem 2838.

7) verités 2914, 3186. verité 3482. vreté 3179, 3154, 3444.

8) Cesare 9. Cesar 3492.

9) Gaudise 5116. Gaudis 5548.

10) Der Acc. Huon wird am Ende des ersten Halbverses gern einsilbig gebraucht. cf. 575, 554, 310, 1801, 1821; dagegen 10427 Ensi reut Huon, wo Huon als Nom. figurirt, ist Hues zu setzen.

11) Die lateinische Endung -ianus ergiebt 2 Silben: crestiiens 4169, crestiienté 3884, Juliien 9. Orliens 64 (= 2 Silben) macht als Eigenname eine Ausnahme.

Die Verbalendungen -iemes, -iens und -ies der I. und II. Plur. Impf. Ind. und Cond. sind im allgemeinen einsilbig, nur 4 Ausnahmen sind zu constatiren: deviens 371, cevauciens 2521. doutiemes 3013. vauriens 3642. poiemes 4330, seriens 4877, aviens 5918. estiemes 5983. oriens 5947. iriens 6196. facieme 6257. estiemes 6943. deviemes 6946, 8511, 8206. osiemes 8207, ririemes 9140. seriemes 10348. seriens 10349, 10373. prenderions 8605.

gisies 69. deussies 368. escapies 597, aries 743. avies 1209, poies 1530. avies 1708, 1719. verries 1898. series 2279. disies 3292. series 4003. devries 4203. troveries 4237. verries 4451. volies 5890. poiies 5891. enmerries 5892. solies 6157. savies 6365. avies 8234. esties 8309. devies 8606. disies 9281. verries 9282. feries 9283. avies 1209.

Die betreffenden Endungen sind zweisilbig in: alïons 3012. sariiez 4814. vauriies 5889. ariies 1211.

Elision und Hiatus.

Das auslautende unbetonte e mehrsilbiger Wörter wird vor folgendem Vokal elidirt. Ausnahmen von dieser Regel finden

sich 5mal, jedoch ist nur einmal Muta + Liquida im Spiel. (cf. Mall, Computus S. 31) respondre 3417. tere 527. France 477. donne 4187. poinne 7092.

Der Hiatus ist unmöglich in 4691: Sim'aït Dix, n'aloie el querant, wo es vorzuziehen ist, nen dem n' zu substituiren. (cf. Förster, Lyoner Yzopet V. Zts. für oestr. Gymn. 1874 S. 138. Vollmöller Octavian VII.)

Den entgegengesetzten Fall, dass e unterdrückt wird selbst dann, wann es durch ein folgendes s gestützt wird, zeigen folgende zwei Verse:

Oedes est ses oncles si dist qu'il l'ocira 4336.
Mais n' i est pas adont Geriaumes entré 6127.

Das vor betonten Vokalen im Hiatus stehende e ist schon ziemlich häufig in Verbal- und Substantivformen gefallen, jedoch nicht so oft, dass der Ausfall des e als eine Eigenthümlichkeit der Sprache des Dichters betrachtet werden könnte. In den bei weitem zahlreicheren Fällen bleibt e bestehen.

cf. béu 3639, 3863, 8465. véu 602, 934. kéus 7225. benéis 725, 894. déussies 368. géusse 90. créisse 447. recéustes 1538. pecéours 431. arméures 1913. lecéour 4026. jougléour 8303. éage 8509. abéie 8845. Nur in folgenden Fällen ist Ausfall des e zu constatiren: but 50, 3688, 10232. mut 97. connut 4389. 5518. reconnut 6217. concus 3495, 4828. benois 4338. connustes 3049. — jougleur 7201, 8283, 7331. age 7147, 7595 abie 8866, 8888, 9073, 10308.

Die Elision der Pronomina me, te, se, le ist facultativ, wenn sie dem Verb folgen, jedoch zeigt die Orthographie überall die vollen Formen, auch wenn die Elision durch das Versmass gefordert wird.

cf. Laissies le ester; Dix le puist maléir! 947.
Menes me a droit, empereres vaillant 1195.
Frans hons, dist il, conduisié me à Paris 2138.
Voi le Auberons, forment l'en a pesé 3630.
Hé! Hues sire, lasiés me à vous parler 4435.
Met le à se bouce, errant l'éust corné 4460.
Mist le à se bouce, s'a tenti et sonné 4482.
Frans hons, dist ele, laisié me à vous parler 6109.
Baron, dist Hues, por Diu, laisiés me ester 6227.

Ebenfalls facultativ ist die Elision der Wörtchen ne (= nec), si (= sic), se (= si), que (Conj. oder Pron. relat.)

cf. ne 226, 247. n' 3392. si 143. s' 255. se 205, 279, 283. que 353, 528. qu' 182, 237. que 1331, 1270. c' 1344, 1356.

Je und ce werden im Hiatus durch jou und cou vertreten. jou ai 3042 cou est 3237. Besondere Beachtung verdient jeu 9014 für je und ceu 7096 für ce.

Der Dativ des Personalpronomens li wird nicht nur vor en und Verben, die mit en beginnen, elidirt, sondern auch vor den Formen von estovoir.

cf. l'en 3630, 3743, 6473, 8744. l'enclinoit 5560. — l'estuest 2441, 7451. l'estuece 3243. l'estevra 5796.

Das Personalpronomen tu kann elidirt werden vor dem Praes. und Fut. von avoir und être. t'as 3449, 3490, 3658, 5121. t'aras 5424. t'es 5012, 5132, 5423, 5224, 5751. t'ies 5608. t'ieres 5513. t'en aras 3541; ausserdem t'aséuras 1279.

Dass in diesen Fällen die volltönende Form tu elidirt wird, erscheint zweifelhaft, vielmehr ist eine abgeschwächte Uebergangsform te vorauszusetzen, die tu annahm, ehe es elidirt werden konnte. Zu dieser Annahme sind wir um so mehr berechtigt, da sich die Form te = tu in unserem Texte: 1510 te naquis zeigt.

Inclination.

Die Inclination ist auf wenige Fälle beschränkt. Die Personalpronomina le (Masc. und Fem.) und les können mit ne, se, je, que und qui verschmelzen. Besonders hervorzuheben sind die Fälle, in denen feminines le mit genannten Wörtchen verschmilzt. cf. nel 3466, 5211, 7322, 2444. sel 2843. (cf. Tobler, Gött. gel. Anz. 1874, S. 1034 Franz. Versbau S. 27, Anm 3.)

Phonetik.

I. Vokale.

a.

Die künstliche Scheidung von an und en ist zwar noch nicht vollständig durchgeführt, aber doch angestrebt. Von den 9 Tiraden auf ã bieten 7 eine Mischung von an und en, jedoch so, dass an vorwiegt, besonders ist dies der Fall in Tirade 298—325, welche ausser den beiden gemeinsamen Wörtern dolant 312, 318 und talant 315 nur cortoisement 325 zeigt. — Die künstliche Scheidung ist vollständig durchgeführt in der an-Tirade 7042—7062 und fast vollständig in der en-Tirade 6506—6529. In der letzteren widersprechen nach P. Meyer nur zwei Formen amirant 6510 und cravant 6511 den übrigen en Assonanzen. (cf. Mém. de la soc. de ling. I. p. 263.)

Von cravant ist dies jedoch zweifelhaft, Adenes li Rois wenigstens gebraucht cravant mit grosser Consequenz nur in Reimen zu etymologischem en, — cf. Berte aus grans pies p. p. Scheler. cravent 2280. cravant 1197. cravente 3292. Bueves de Commarchis p. p. Scheler. cravent 271, 563, 3120. cravente 292, 792, 1361, 2237 — so dass wir cravant ebenfalls als gemeinsame Form betrachten können und die aus 24 Assonanzwörtern bestehende Tirade nur eine Ausnahme enthält, welches bei der geringen Zahl der Formen auf en um so mehr für eine künstliche Scheidung spricht.

Was die gemeinsame Aussprache von an und en betrifft, so lässt sich aus den Assonanzen nichts Sicheres schliessen. So viel sich aus der Schreibweise feststellen lässt, überwiegt die Aussprache ã. Etymologisches en wird durch an bezeichnet: cortoisemant 325. apertemant 1127. belemant 1182. vraiemant 1185, 1196, 1324. rant 1198, 1357. vant 1207. vistemant 1216. pavemant 1286. gant 1296, 2966, 3007, 4626. tormant 2988, 4661. jovant 3003. atans 4656.

Dagegen tritt die Darstellung des etymologischen an durch en sehr zurück. Englois 36. mengier 5264. menga 7018. mengerai 757. mengié 50.

Die lateinischen Adjectiva auf -alis, die regelrecht -el ergeben, bewahren ursprüngliches a in 4334 natural und 5471 esperital. (cf. Stock. Rom. Studien III 445. Mall, Computus 53. Förster, Yzop. XXVII. Harseim Rom. St. IV, 276.)

Unbetontes a erhält sich anstatt in e überzugehen in paour 638, 3323, 4658, paor 921; daneben péur 6767.

Unbetontes a wird folgendem o assimilirt: sooler 1916, 2922.

Ein Schwanken zwischen a und e in unbetonter Silbe zeigen monaés 2859, 5172, 9721. monnées 1878. Malabrun 7046, 7063, 7076. Malebrun 5353.

Hier mögen ausserdem ihrer Mannigfaltigkeit wegen die verschiedenen von lateinischem aqua sich herleitenden Formen einen Platz finden. aige 7053, 5547, 5561. eve 4579, 5307. eu 5071. iaue 3761, 2814.

é.

Die Assonanzen auf é sind sehr zahlreich; sie nehmen $^2/_3$ des ganzen Gedichtes ein und geben ihm dadurch eine gewisse Einförmigkeit. Als wichtige Fälle sind aus der grossen Anzahl hervorzuheben:

1) é aus lateinischem a in offener Silbe vor einer Dentalis. amisté 6933. pité 2496. maïsté 2692. humilité 2305. malvaisté 1473,. 2426. regné 1979. rené 2456. iré 1997.

2) é aus lat. a in offener Silbe nach i, von dem es ursprünglich durch eine Dentalis oder Gutturalis getrennt war: crïer 1482. afïer 2343. desfïé 3738. oblïer 3787. marïé 2457. ochïés 3385. entroublïé 6186 merchïé 6473. — essués 1991.

3) é aus a in romanischer Position. — pert 2369, 6473. apert 3938, 7834, 8626. set 3977. remest 8645.

4) é in Dé 2265, 3860, 3869, 3984. Dés 2732 und in ert (= erat) 2520, 8949 etc.

5) é in secrés 3558, Bildung gelehrten Ursprungs.

é und ié sind streng geschieden. Formen mit ié unter é sind deshalb zu emendiren und zwar in den vorliegenden Fällen vermittelst Suffixvertauschung. Das in bacheliers 553, baudrier 5176, pelier 3526 vorliegende iers = arius ist in ers = aris zu verwandeln; cf. die mit aris gebildeten unter é vorkommenden Formen: bacheler 1759, piler 3599, 2507 pilé (mit abgefallenem r) 9388, baudré 2931, 8345.

è.

è aus lateinischem e in geschlossener Silbe bildet nur eine Tirade 2608—2637, in der es mit Ausnahme von ancelle 2636, das sich wie überhaupt die mit dem Suffix-illa gebildeten Formen früh zu è geschlagen hat, nicht mit e aus lateinischem i in geschlossener Silbe assonirt (cf. Böhmer, Rom. Studien I S. 599). Geschlossenes und offenes e werden ausserdem streng auseinander gehalten.

Die Diphthongirung des è zu iè ist, wie man aus der Form enquerent 2633, die mit è assonirt, schliessen muss, dem Dichter unbekannt. Wollte man nämlich jene Diphthongirung annehmen und überall iè einführen, so würde die Form enquierent mit dem sich bei ihr ergebenden ié eine uncorrecte Assonanz bilden, es ist folglich anzunehmen, dass der Diphthong iè der Sprache des Dichters fremd war.

Im Innern des Verses zeigt sich iè nur in gewissen Wörtern: apieler 6363, 6388, 7087, 7227, 7384, 7550. apiele 382, 2164. apielent 941. apiela 5328. apielant 2937. apieles 6075 apielé 2264. biele 3803. bieles 1817. bielement 5328, 6363. sieles 290, 314, 304. sieres 1960. tempies 4847, 7208. ies 5424, 5425, 5501.

Anderseits zeigt sich von der Diphthongirung des é zu éi,

die unter anderem dem Dialect von Vermandois eigenthümlich ist, keine Spur (cf. Neumann, zur Laut- u. Flexionslehre des Altfr. S. 17 u. f.)

Unbetontes e im Hiatus vor betontem e wird a in vaer 5156 (cf. P. Meyer, Romania VI 42).

Der bekannte Uebergang des anlautenden e in a findet sich in asaie 3817. (cf. Koschwitz. Ueberlief. u. Spr. S. 24.)

Das zweisilbige vees wird sehr oft zusammengezogen in das einsilbige ves 189, 633, 662, 715, 3870, 3939, 4160, 7216, 7341. Diese Zusammenziehung ist wahrscheinlich entstanden unter Einfluss der Interjection es = ecce, welche obigem Worte der Form und dem Sinne nach sehr nahe steht.

Camberiers 452, marberins 6300, Oteriche 11 zeigen Einschiebung eines unorganischen e. Demgegenüber stehen fru 4744 und Jhrusalem 2838 mit Ausfall eines etymologischen e.

In sainte glise 114, 440, 560 bemerke den Abfall des anlautenden e von eglise.

Unbetontes e wird i in cria (= crea) 2664.

i.

1) Einige lateinische Verben auf ere verwandeln e in i, veïr 729, 1521, 1650, 1681, 2222. seïr 1015, 1069, 2198. caïr 1416. Im Innern des Verses werden die Endungen oir und ir ohne Unterschied gebraucht. seoir 6329. veoir 2841. 3895, 829. — veïr 9779. caïr 1123.

2) Die Personalpronomina me und te ergeben in derselben Weise mi und ti. mi 633, 641, 1369, 1615, 1659, 2085, 2101. ti 1411, 1539, 2050, 2175.

3) Neben aidier kommt aidir 851 vor, eine Thatsache, die sich nur dadurch erklären lässt, dass man in aidier einen fallenden Diphthong (ie) annimmt. Hierher gehört auch erbi 2079, entstanden aus herbier mit Abfall des auslautenden r; für letzteren Vorgang vergleiche pile (= piler) 9388. Eine Bildung mit dem Suffix -itus für obiges erbi anzunehmen scheint wegen der allzugrossen Seltenheit des Suffixes nicht zweckmässig zu sein. Im Innern des Verses befindet sich pice (= piece) 1915. convint (= convient) 2285. (cf. Förster, Li chevaliers as deus espees XXXVII, Lyoner Yzopet XXX.)

4) Das Personalpronomen lui assonirt mit i 1374, 1738, 2130, woraus folgt, dass der Diphthong ui zur Zeit des Dichters ein steigender war. (cf. Vollmöller, Octavian X.)

5) J vor Nasalen hat noch den reinen i-Laut und wird noch nicht nasalirt ausgesprochen. Vergleiche dazu folgende mit i assonirende Formen: fin 2107. marberins 1002. mescins 1747. Sarrasins 1748, 8413.

Bemerkenswerth ist die verschiedene Behandlungsweise von lateinischem i vor mouillirtem l in der der Tonsilbe vorangehenden Silbe. Den zu Grunde zu legenden Diphthong ei haben wir in der Tonsilbe in conseil 609, soleil 9316. Das ausserdem daneben regelmässig vorkommende ell scheint nur eine andere Schreibweise für denselben Laut zu sein. Der in betonter Silbe erscheinende Diphthong ei entwickelt sich in unbetonter zu oi, wie es dem Burgundischen entspricht, (cf. Förster, Li chevaliers a deus espees XXXIX) oder verwandelt sich in i und entspricht somit dem picardischen Gebrauche.

1) esmervoillié 9615.

2) consillies 9609. villier 2038. villies 4975 esvillies 4967 consillies 789, 1362. consillier 368, 544, 518. mervillant 2936, 1333. boutillier 9626. milleur 6409. millor 587, 2472. orilliers 4914.

Hieran schliessen sich Fälle, in denen die Diphthonge oi und ai in unbetonter Silbe vor ss in i verwandelt werden. orisson 2043. connissant 2963. aparisant 1122.

Die Suffixe -ĭllum und -ĕllum werden vor flexivischem s gleichmässig behandelt und zu iaus oder aus umgebildet. aus 476, 1679, 3192, 1677, 2293. caus 1529. ciaus 519, 1807, chiaus 5964. caviaus 6547. seau 1018, 3006 — biaus 3413. 3512. castiax 728. aniaus 1459. damoisiaus 574. Daneben sind die gemeinfranzösischen Formen auf eus nicht ungewöhnlich. eus 6140, 9400. cieus 8199. chieus 9755. caveus 1991.

ó.

Die Assonanzen auf o enthalten mit Ausnahme von dolour 7099 nur Formen auf o + Nasal, woraus man erstens schliessen kann, dass die nasale Aussprache von on noch nicht vollständig durchgedrungen ist, und zweitens, dass lateinisches ō noch nicht den Laut eu angenommen hat.

Ausser dolour assoniren folgende Wortgruppen zusammen:

1) lateinisch ō region 5330. non 5329. don 5348. roion 6708, 7244. raison 9445.

2) ŏ in offener Silbe bon (bŏnum Adj.) 6713.

3) ŏ in geschlossener Silbe pont 9462.

4) ŏ in romanischer Position hon 5347 hons 7097.

5) ŭ in geschlossener Silbe sont 5409, descouvron 9492.
6) a + u. vont 5408.

Im Innern des Verses: Für ò + l vor folgenden Consonanten tritt au ein. (cf. G. Paris, Romania VI 616). caup 176, 1798. vaut 459, 555. vaurai 1704, 7411. taurai 295 taut 205.

Follis folgt dieser Regel nur selten: faus 6760, 6772 Man zieht die Form fols vor, um ein Zusammenfallen derselben mit faus (falsus) zu vermeiden.

Vor einem Nasal wird o zuweilen zu oi diphthongirt. boine 3, 4039, 5207, 6389. boin 620, 730, 3853, 4547. boinne 6515. boinnes 2569, 6414. (cf. Förster, Li chevaliers as deus espees XLII). Daneben findet sich ausserdem die Form boune 7601, 6034, 6038, 8304.

Das aus ŏ entstandene ue wird in einigen Fällen zu e reducirt. avec 4284. 7090. ves 3577. vele 3834.

Die Diphthonge ieu und eu werden zu iu und u reducirt. (cf. Suchier, Aucassin und Nic. S. 65, 30). Diu 61, 4438. mix 1837, 3244, 3517, 3483. ix 7078. Dieses u hat den ü-Laut gehabt. cf. fu: abatu Enf. Ogier 360. fu: entendu Raoul de Cambrai 58 fu (fuit): fu (focum) 127 — liues: rues. Roman de la Violette 78.

Anderseits geht ursprüngliches iu in ieu über. fiex (filius) 100, 199, 4312. fieus 9, 5339. fiex (filum) 3222.

Unbetontes o wird zu e abgeschwächt honneré 2479, 9428. Jehan 5395. volentés 7440. 7457, 7807. volenté 530, 1694.

Unbetontes o fällt aus in poir 3437. cf. sir (= seïr) Adan de la Halle p. p. Coussemaker 383, 310, 407. vir (= veïr) 305.

ai.

Ueber die Aussprache von ai geben uns die Assonanzen nur ungenügenden Aufschluss. Aus der Thatsache, dass ai in den 8 auf a assonirenden Tiraden nicht vorkommt, könnte man schliessen, dass ai den diphthongischen Laut aufgegeben und sich zu è geschlagen hätte, wenn man nicht annehmen müsste, dass der Dichter hier vielleicht die Absicht hatte zu reimen anstatt Assonanzen anzuwenden. Anderseits assonirt ai nicht mit è, woraus man mit einiger Reserve den Diphthonglaut schliessen könnte. Das Richtige wird sein hier einen Mittelweg einzuschlagen und anzunehmen, dass ai weder den reinen Diphthonglaut ái noch den Laut des offenen e hatte,

sondern dass es sich vielmehr auf einer der Lautstufen befand, die es in seiner Entwickelung von ái zu è durchmachen musste.

Eine Sonderstellung nimmt der Diphthong ai in dem Suffix-aige ein. Es handelt sich hier um einen kaum hörbaren dem a folgenden i-Laut, der dem Zischlaut seine Entstehung verdankt und ebenso wie das bei der Bezeichnung des mouillirten l zur Anwendung kommende i ausgelassen werden kann. In den 14 in der Assonanz vorkommenden Fällen findet sich 3 mal die Form -age sonst -aige. Dass es sich hier um den reinen Diphthonglaut ái handelt, zeigt das mit den Formen auf -aige assonirende Wort: Cesare 9.

Es ist ausserdem noch bemerkenswerth, dass nur der weiche Zischlaut g einen i-Laut vor sich erzeugt und dass dies dagegen nie der Fall ist beim harten Zischlaut ch. Wir finden deshalb stets: fache 1. plache 827. ochire 134. nieche 4832. meche 10494. sache 2878. kavece (c = ch) 5056. reprocies 62 u. s. w.

In unbetonter Silbe muss die diphthongische Aussprache des ai ebenfalls noch Geltung gehabt haben, wie uns folgende Formen aus dem Innern des Verses beweisen: lasierent 2845. lasies 4435, 7603, 9342. lasié 6259. lassa 6456. maselers 2353. Hier konnte i nur ausfallen, so lange die diphthongische Aussprache noch in Anwendung war.

Vertretung des Diphthong ei aus ē vor Nasalen durch ai im Innern des Verses: avaine 275. plains 525. caignent 498. alaine 1621, 4016, 5094. paine 2311. frains 6482, 3204, sain 5287. Rains 63.

Den Uebergang von ei vor Nasalen in oi, der dem Burgundischen eigenthümlich ist, zeigt nur poinne 7091 (cf. Förster, Lyoner Yzopet § 33).

Einen weiteren burgundischen Zug, die Verwandlung von a zu ai und umgekehrt von ai zu a kann man sehen in lai 7103. sai e lai 7104 — a = ai (habeo) 9175. (cf. Förster, Zts. für die östr. Gymn. 1875 S. 541.)

oi.

Die Imperfecte der I. schwachen Conjug. gardoit 5555 portoit 5560, enclinoit 5559 assoniren mit doit 5556 und orendroit 5558, woraus folgt, dass der Dichter kein Normanne war.

Im Innern des Verses wird oi zu o reducirt: glore 3097, 1586, 381. jou o 9631. o ge 7067 (cf. fu ge 6054). bos 824, 490. (cf. Förster, Lyoner Yzopet § 32, Li chevaliers as deus sepees XXXIX).

au.

Au ist noch nicht zu o übergegangen, sondern bewahrt noch den diphthongischen Laut. cf. cevaus 5401, travaus 5402: escas 5403. mas 5404.

In einigen Wörtern steht in unbetonter Silbe a für au, was ebenfalls nur geschehen kann, so lange au Diphthong ist: batisier 5725 neben bautesme 5726. atorité 5483. (Geramme 10200 neben Geriaume 10321. Amaris 1370 neben Amauris 661. 456.) Vergleiche die entgegengesetzte Erscheinung in Aufrique 7206, wo ursprüngliches a durch au vertreten wird.

ié.

é und ié sind streng geschieden. Die auf ié assonirenden Wörter lassen sich in 5 Gruppen theilen.

I. Nach dem sogenannten Bartschen Gesetz gebildete Formen: ciel 75. baillier 23 tesmoignier 328. aidier 20. irié 78. noissier 21. envoiier 147. paiens 41.

II. ier = arium. gerrier 24. chevalier 26. destriers 439.

III. ier = erium. mestier 250. mostier 8889. Desiier 106.

IV. ie = ĕ oder ae in offener Silbe pies 27 fier 30. vient 79.

V. Verbalsubstantiva encombrier 97, 116, 9636. enconbrier 505, 573, 4154. destorbier 222, 458, à l'encontrier neben à l'encontrer 549 (é).

Die dem lateinischen erat und erit entsprechenden Formen ert und iert sind in den Assonanzen streng geschieden. cf. ert 2520, 2531, 3449, 3687. iert 569, 216, 197. Nur im Innern des Verses zeigt sich das Futurum zuweilen in Gestalt von ert 386.

Von den sowohl auf ié als é assonirenden Formen können belegt werden:

1) irié 78, 359. — iré 1850, 1897, 1938, 1974, 2262. irés 2287, 2497, 2528.

2) aïriés 352 — aïrés 3267. aïrer 8916.

3) pitié 252, 466, 381, 4162 — pité 2280, 3098, 3397, 2496, 2690.

4) amistié 163. amistiés 428, 434 — amisté 2707, 2722.

5) Mauvaisté 9940 (b) ist zu verbessern in mauvaistié. (cf. malvaistié: afaitié Quesne de Bethune, Trouvères belges p. p. Scheler S. 7.) — malvaisté 1473, 2540, 2908, 2426.

Die Verba auf ïer, deren Stamm auf t endigt, assoniren mit Ausnahme von obliier 9589, destriies 3590 nur auf é, cf. oben unter é. Derartige Ausnahmeformen auf ié ähnlicher Verben sind im Französischen nicht selten, cf. oublier Aiol und Mirabel 3962. mercier Raoul de Cambrai 148, 55, 85. crier 57. esquïer 61. oblïé 119. trïer 146. escrïé 196 — afiier Bodel, Chanson des Saxons 112. detrier 132 — gracyer 3372, 1537. Enf. Ogier mercyes 1876 — detriier Bueves de Comarchis 193.

Um überall correcte Assonanzen herzustellen sind einige Emendationen zu machen.

1) esté 81 ist durch regnier zu ersetzen, da die Form estié unzulässig ist. Während regnier 77, renier 207 auf ié assoniren, so geschieht dies nie bei regné 1979. rené 2456, 2467.

2) aprocher 8897 ist in aprochier zu verwandeln.

3) Gerars, dist Nales, certes, nient vous n'ires 9605. Die II. Plur. Fut. ist hier unmöglich, die Assonanz wird correct, wenn wir eine Umstellung eintreten lassen: vous n'ires nient. Das einsilbige nient ist hier sehr gut möglich, cf. oben unter Silbenzählung.

Die feminine Endung iée wird in Folge von Accentversetzung zu íe zusammengezogen. Es ist dies eine weit verbreitete pikardische Eigenthümlichkeit. maisnie 9112, 9163, 9152. baissie 9119. deugie 9122. abussie 9124, 9143. agenoillie 9125. blecie 9131. commencie 9168. trencie 9174.

Demselben Gesetz aber weniger regelmässig ist die Vokalgruppe iée im Inneren folgender Verbalformen unterworfen: ciient für ciéent 1503. asient 8462, aber asieent 5979.

Consonanten.

I. Gutturale.

1) Lateinisches gutturales c steht vor sich erhaltendem a und vor o:

a. α) kaalis 4918. kavece 5056.

β) canchon 3. cancon 19. cante 580. castiax 728. escape 828. caca 2622. cartre 3888. encanté 4229. canbre 4299. caalit 4921. carcas 567. acatames 6889.

γ) charnes 9008. chancon 22. Charles 2163, 1234.

b. α) kos (coq) 2894, 9087.

β) acoler 4833.
γ) acholer 2821, 5290, 4505. acholé 3741, 8556. acholés 6163, 6217, 6783, 6645. chors 5107.

Gutturales c wird, wie wir sehen, dargestellt durch k, c und ch, es ist jedoch anzunehmen, dass alle 3 Bezeichnungen dieselbe Aussprache haben und zwar die gutturale, da k nur zur Darstellung der gutturalen Aussprache dienen kann. Was ch anbetrifft, so handelt es sich um eine Nachlässigkeit des Schreibers, der den für palatales c erlaubten Wechsel von c und ch unbewusst auch auf gutturales c anwandte. Dass nicht die Absicht vorlag die francische Aussprache einzuführen, lässt sich aus den angeführten Formen chors, acholer schliessen, die in dieser Gestalt nie im Francischen existirt haben.

2) vor a, das sich in e oder ie verwandelt.
α) escekier 109. cerkier 1059. eskies 7408. eskekier 7491. eskiele 8503. bosket 8897, 8915. estake 1993. clokier 3296, 3298. eskierpe 9464. eskiele 8303.
β) arcevesquie 63. forques 2361, 8288, 8298, 8302. quenus 5543. cerquent 8161. rique 8600.
γ) bacelier 40. rices 48. ceval 778, 7549. cevaus 1803. ceris 1575. cemin 3763. cief 75, 8018. cevaucierent 607, 622. ciet 1833. cier 3721. ciere 3745. cies 3991.
δ) chevalier 26. marche 207. bacheler 8041. bachelier 553. chemise 772, 4959. bouche 2131. acheminer 2836. cevauche 3751. riches 5641. cheval 6487. chier 100, 84. detrenchier 147. couchie 1220. cachie 1456. pechies 7242.

Auch hier ist die gutturale Aussprache, wie sie im Picardischen üblich ist, anzunehmen, wie die Bezeichnungen k und qu zur Genüge zeigen. Doch bleibt immerhin die palatale Aussprache für gewisse Fälle nicht ausgeschlossen, da die Reime einiger picardischer Texte dies auf das evidenteste zeigen (cf. Link, Spr. der chron. rimée v. Ph. Mousket S. 25 f.)

3) Lateinisches c vor e oder i und ti + Vokal.
a. α) e. chil 4439, 530. che 29, 2183. merchi 745, 2102, 2154, 7778. plache 827.
β) i. fache 1. Franche 23. ochire 134. achier 150. chité 4489.
b. ti. anchois 2055. enfanche 2654. commenche 2682. nonchier 4149. nieche 4832.
aa. α) e. ce 39. cil 45. ciaus 1907. cervele 1811. poncel 3336. mercis 7805. cis 8038. cest 8656.

β) i. France 60. facies 76. ocis 103. cengles 1790. cité 8043.

bb. ti. enforcié 29. viellece 1044. largece 5002. kavece 5056. niece 7320.

-pi. sachies 9. sache 2878, 4002.
sacies 39. sace 8611. reprocies 62.

Aus der Bezeichnung ch neben c geht die pikardische palatale Aussprache hervor, der im Dialect der Isle de France die Sibilanten ç und ss entsprechen. Jedoch sind hier dieselben Einräumungen zu machen wie vorher, da, wie die folgenden Beispiele zeigen, hier und da der s-Laut eintritt. sai et lai 7104. sele 5555. Sesile 2460. grase 8664. s tritt besonders häufig ein, wenn das vorhergehende Wort mit einem s endigt und beide Wörter in engem Zusammenhang stehen. pui se di 3087. desou siel 575. esse = (est — ce) 6881. Q' esse 4478.

Dies s an Stelle des c ist als eine Eigenthümlichkeit der östlichen Dialecte zu betrachten (cf. Förster, Li chevaliers as deus espees S. LIII).

Der gutturale Laut des g erhält sich vor a, mag letzteres sich in e, ie verwandeln oder nicht. gambe 1918. ganbe 2698 — deugie 56. mengier 138. cargier 406. Die Bezeichnung des gutturalen g durch gh kommt nirgends vor.

Vor lateinischem e und i findet sich g und j. Dass aber g hier den palatalen Laut hatte, geht aus Fällen hervor, wo g an Stelle eines ursprünglichen lateinischen j steht. 1) argent 536. gentis 685. 2) jentil 1264. sajete 3225. borjois 4018, 9381, 9299. 3) g = lat. j. gisoit 816. gesir 2527. gut 2445.

Dentale.

Die Erhaltung der harten Dentalis ist in vielen Fällen, besonders nach der Endung ié zu constatiren, ohne dass sich darin ein hohes Alter des Textes zu erkennen gebe, da isolirtes t sich im Picardischen länger als in anderen Dialecten hält. 1) Subst. congiet 570, 4622, 5017, 6213, 6715, 3717, 8678, 9106, 9602. peciet 3515. moitiet 6423, 9195. 2) Verben. cangiet 3778, 9709. baisiet 4390. esmaiet 3307. laciet 3624, 5623. emgiet 3863. noiet 7175. touciet 5180. renoiet 6178. coitiet 6977. laissiet 7702. mangiet 7175. touciet 5180. saciet 9616 — but 50. connut 4389. reconnut 6217. (cf. Vollmöller, Münchener Brut XXXIV.)

Zwischen 2 Vokalen hat sich t ausserordentlicher Weise in lieuetes 7045 erhalten.

Gestützte Dentalis fängt an zu schwinden nach Nasalen ebenso wie nach r und s. dolan 1136. Engerran 300. Tervagan 3885. In den letzten beiden Fällen handelt es sich um den Abfall des sonst regelrecht erscheinenden unorganischen t (cf. Moysant 7044. Alemant 1199.) Nach r und s: tor 2176. Q'esse 4478. esse 6881. es cou 7613.

grant und tant verlieren ihr t nur, wenn sie vor ein mit einem t beginnendes Wort zu stehen kommen, mit dem sie ausserdem zu einem Begriff verschmelzen. gran table 9621. tantost 1951.

quant büsst sein t ein, wenn es vor que steht. can que 2051, 2363, 5051, 3264, 3435, 9533. can c' 1527. can qu' 2004.

Schliessendes c wird durch t vertreten: haubert 739, 5560, 7117, 7092. cot (coq) 9084.

Das im Gemeinfranzösischen so häufige euphonische d verschmäht das Picardische. Es liegt dies in einer Abneigung gegen Consonantenhäufung, die sich am besten zu erkennen giebt in Formen wie isteres 7607 und camberiers 452, wo die durch Einschiebung eines euphonischen t oder b hervorgebrachte dreifache Consonanz durch Einfügung eines unorganischen e, das eine Silbe bildet, wieder aufgelöst wird. Das Picardische lässt entweder die im Gemeinfranzösischen durch ein euphonisches d getrennten Consonanten unvermittelt neben einander stehen oder assimilirt den einen dem andern. tenras 201. tenres 1721. vinrent 1006, 7311. — terres 1710. verra 7261.

S wird vor den Muten und Liquiden nicht mehr gesprochen. Hierfür sprechen einmal die Auslassung desselben, noch mehr aber die Anwendung desselben da, wo es keinem etymologischen Laute entspricht. 1) epee 4739. trebucher 8184. nasquites 1964. asit 4214. saintime 1488. vallet 2119, 1868, 2350. meller 7487. 2) diasbles 2316. traïstres 4311. aïst 4818. revisder 7330. disnité 3615, 3759, 3660, 3694, 4591, 5069, 10218. resne 321. racastastes 1540. veismes 8204.

Die Personalpronomina mes, tes, ses verlieren das schliessende s sehr häufig vor einem mit einem s beginnenden Worte. me sire 2622. me sires 247. te sire 5739. te sires 10463. se sires 10361, 6585.

Das schliessende s der I. und II. Plur. Praes. Ind. fällt oft aus. descouvron 9452. acordon 9970. avon 1043. conduisie 6109. facie 6257. prestere 2381. cevaucere 7800.

Der im Gemeinfranzösischen durch z bezeichnete Laut ts ist unserem Text im allgemeinen fremd, es findet sich dafür

das picardische s. asses 31. grans 4212. pies 4218. seres 70. laisies 83 etc.

z findet sich nur 9mal und zwar sind alle diese Fälle mit einer Ausnahme eigenthümlicher Weise in einer Stelle von 41 Versen zusammengedrängt. petiz 7097. pourterez 7101. entrez 7107. nez 7110. nuz 7110. penez 7128. desbaretez 7138 — sariiez 4814.

Labiale.

Die Gruppe bl wird auf 3 verschiedene Weisen behandelt. b erhält sich, wird zu v erweicht oder fällt aus. 1) mirable 1000, 4500, 2322. estables 4015. estable 7980. 2) creaule 2358 (cf. Tobler, Dis dou vrai aniel XXXI). 3) afuler 7366. desfuler 7816, aber desfubler 7343.

Euphonisches b entwickelt sich nicht so regelmässig wie im Gemeinfranzösischen, deshalb macht sich ein fortwährendes Schwanken zwischen den Consonantengruppen nl und nbl bemerkbar. 1) estranler 1951. tranler 5214. sanloit 594. sanlant 994, 1334. ensanle 1767, 2929. 2) ensanble 5298, 5266. sanblant 1215. nombres 534, 5397. canbres 3526 — marberins 1002 hat zwar euphonisches b ebenso wie camberiers 452, aber dieses b wird die Ursache eines neuen euphonischen Lautes, eines silbenzählenden e. Letzteres ist natürlich nicht entstanden aus dem etymologischen e in camerarius oder aus o in marmor, es konnte erst entstehen nach Ausfall jener etymologischen Laute und nach Einschiebung des b.

P vor folgendem Consonant wird in folgenden Formen entweder in u aufgelöst oder fällt aus. 1) bautisies 430. bautesmes 5726, 3263. 2) Egite 1973. pule 1941. batisier 5725.

Das im Gemeinfranzösischen zwischen zwei Vokale eingeschaltete euphonische v findet sich mit Ausnahme von rover 7391, rouveres 2347, wo es an Stelle des ursprünglichen g steht, nicht, cf. pooit 150, 1978, 4441. poons 389. poes 361, 7612. espoëntes 3274, 3401, 10227.

f fällt gern am Ende ein- oder zweisilbiger Wörter. né 8489. soé 2521, 3097. soué 3406, 4555, 6245, 7109. vi 775.

In faudestuef 2301, 3621, 9618 ist das ursprüngliche l in d übergegangen (cf. Roland, faldestoed 115) und dieses d hat nach Analogie von soif, muef etc. f ergeben (cf. Suchier, Zts. II 459).

Germanisches w ist auf wenige Formen beschränkt: Sewins 251, 378. waucrant 7828. waucrer 4793. cordewan 397, 437. In Seuvin 4739, 5486 ist w durch uv vertreten,

während die Aussprache des w gewöhnlich vu war, wie die Reime beweisen (cf. Link, Spr. der chr. rimée S. 27).

In der Aussprache des initialen h zeigt sich ein Schwanken, indem h bald aspirirt, bald stumm auftritt und in letzterem Falle Elision des Artikels bewirkt. le hauberc 1478, 1887, 6448, 6454, 7645. l'auberc 1103, 1592, 1830, 6445, 8424. le hiaume 1905. l'iaume 8070.

Der im Burgundischen verbreitete Gebrauch eines unorganischen h vor vokalisch beginnenden Formen ist nur in hes (= es) 4415 zu beobachten.

Liquide.

L fällt in Sepucre 2019, 2382, 2839, 2792, 3883, 4843, 4845, 5256, 5218. Hier musste l fallen, sobald sich die Vokalisation desselben geltend machte, denn zwei u nebeneinander wären unmöglich gewesen, es kann demnach die Form Sepucre als indirecter Beweis für die Vokalisation des l vor folgendem Consonanten angesehen werden. Die Orthographie unseres Textes wendet l und u vor folgenden Consonanten gleich häufig nebeneinander an: salvaige 14. malvais 235. salver 2267. vielté 6804. elmes 497. valt 1303. malmis 687. — sauvaige 6. autretant 47. asaut 7875. defaut 7963. loiauté 2580. cruauté 2755. deugié 56, 9122. fauser 283. iaume 8070.

Der Abfall des l nach é und i vor folgendem flexivischen s ist häufig zu belegen: ostes 545. cendes 538, 8670. carnes 3508, 3053, 4558. natures 3952, 10387. menestres 7249. ques 299, 5010, 6881. liques 1682, 2209. tes 1986, 5045, 3659, 3675. — jentis 610. gentis 4453, 7765.

Dagegen ist hervorzuheben, dass der Ausfall des l nicht immer von dem flexivischen s abhängt. cf. carné 3345, 7619. menestré 8618.

Die Vokalisirung des l vor flexivischem s kommt vor, aber selten: teus 3218. iteus 3510. gentieus 4892.

Der mouillirte l-Laut ist verschieden dargestellt, entweder durch ill, durch ll oder durch einfaches l. 1) ill: sailli 1787, 4998, 7133, 9641. baillies 68. coilli 7196. moilliers 1829. 2) ll: mollier 83. aparellié 6019, 502, 516. 3) l: salir 344. asalir 122. sali 2136.

Etymologisches mm wird in Folge von Dissimilation häufig nm. nonmer 2026. nonmes 3116. honme 2909. onme 4891. sonmes 3330, 6136. conme 3345. conmander 3720, 3901.

n vor p geht gern in m über. em pais 151. emprist 360. em paradis 1606. em partira 3162.

m fällt in onipotent 1288, 1301, 2962.

m verwandelt sich vor den Consonanten p, b, t, l und s und am End des Wortes gern in n. tenpesté 6834. canpion 1725, 1772. enpereres 237. aconplis 2048. ronpi 2117. cans 8164. menbres 1486. sanloit 594. hons 737. grains 5521. clain 2055. con 38, 306. flun 5549. fain 4897.

ñ wird folgendermassen bezeichnet: puingn 7984. puing 185. puins 1875.

Unorganisches n tritt vor s in ensient 1392, 1923. ensiant 1612, 1773. (cf. Förster, Li chev. as deus espees L.)

Joculator erhält im Gegensatz zum Francischen nie ein unorganisches n. jougleres 7186, 7214. jougléour 8303. jougléor 8347. jougleur 7201, 8283, 7331.

Durch Einfluss der Labialen entsteht Metathesis des r in unbetonter Silbe in folgenden Fällen: haubregier 153. fremer 4556, 8148. fremerent 4388. enfremé 8178. fretes 8763. govrener 2880. vregié 3794. avresier 153. vreté 28, 5078, 5127, 3999. escrelate 867, 7164. Metathesis des r ist dagegen nicht erlaubt in betonter Silbe. Neben govrener steht gouverne 2614 in der Assonanz auf è. Hier würde gouvrene unmöglich sein.

Characteristisch ist ausserdem noch die Verdoppelung der Liquide. 1) l. ill 4047, 5791. Rollant 5914. 2) m. aimme 84, 4493. sommier 109. Romme 2410, 2473, 2477, 2706, 3681. Mahammet 5502, 5922. Geramme 10200. 3) n. mainne 545. unne 1252. plainne 1889. racunne 8263. germainne 6521.

Flexion.

Substantiv und Adjectiv.

I. Masculina.

Die Substantiva der lateinischen II. Declination haben da, wo das Metrum über die Flexion Aufschluss giebt, s im Nom. Sing. und Acc. Plur., im übrigen herrscht grosse Verwirrung. sieges 10457. barnages 1588, 1598. Karles 230, 254, 1306, 347, 503.

Von den Eigennamen, welche im Nom. Sing. flexivisches s bekommen, zeigt Karlemaines Unregelmässigkeiten, insofern s gesetzt wird oder nicht. 1) 1450. Et comment dont? Karlemaines a dit 1727. Ne m'en caut, voir, Karlemaines a dit 5730.

Encor vous mande rois Karlemeines el. 1267 Je li demande, Karlemaines a dit. 2) 610 Mandé l'avoit Karlemaine(s) au fier vis. 1647. Dont s'escria Karlemaine au fier vis. Liegt in den letzten beiden Stellen keine Verderbniss vor, so muss ein Schwanken in Bezug auf das flexivische s constatirt werden. Ausserdem jedoch kann man, wenn man will, folgende Emendation anbringen: anstatt Karlemaine au fier vis schreibe man Karles o le fier vis.

Die Gleichsilbner der lateinischen III. Declination ohne organisches s im Nom. Sing. nehmen in diesem Casus analoges s bald an bald nicht, wie folgende entscheidende Verse zeigen mögen.

1) 3053. Et dist Geriaumes: Mes freres est carnés. 7318. Vos freres est ochis et decopés. 9698. Mes freres est, s'il éust loiauté. 2) 2980. Si m'aït Diex, li pere onipotent. 6272. Quant oï dire que ses frere est tué. 6894. Mes pere est mors et a se fin alé. 7458. Dist el pucele: Mes pere est fos provés. 8949. Vint ens la sale u Hues ses frere ert. 6335. Mes frere(s) est mors, dont sui au cuer irés.

So weit uns das Metrum über die Ungleichsilbner der III. lateinischen Declination aufklären kann, so schwanken auch sie bezüglich des flexivischen s.

s ist gesetzt: 1255. Drois empereres, li traïtres a dit. 1399. Que c'est mensoigne, que cis leres a dit. 1632. Con est mencoigne que cis leres a dit. 1746. Se il ne fust traïtres et mentis. 4337. Mais si Dieu plaist, li leres i faura. 10463. Te sires est, se li dois foi porter. 1419. Que c'est mencoigne que chis lerres a dit.

s ist nicht gesetzt: 3 0. Car Karlemaine, l'emperere al fier vis. 935. Se truis Karlon, l'emperere al fier vis. 394. Vous dires Karle, l'emperere al fier vis. 5739. Dist l'amires: Te sire est fos provés. 7250. Me sire est mors, Mahons en ait pitié. 7811. Li jouglere a sa vïele atempré.

Die als Vocativ gebrauchte Form sire (der Vocativ hat dieselbe Form wie der Nominativ) nimmt kein flexivisches s an: 1535, 80, 1952, 6351, 7012, 7042, 8799, 2728.

Aus obigen Beispielen geht hervor, dass die alte Declination in vielen Fällen durchbrochen und dem analogen s Eingang verschafft worden ist.

II. Feminina.

Die Feminina zeigen keinerlei Eigenthümlichkeiten. Die auf e ausgehenden Gleichsilbner nehmen s im Nom. u. Acc.

Plur. an. Nom. damoiseles 7990. dames 1228. armes 6546. Acc. 6643. letres 6959. fenestres 6876. puceles 5735. bestes 5961. cambres 6710.

Die auf einen Consonanten ausgehenden Gleichsilbner nehmen regelmässig s im Nom. Sing. an. cf. mors 6677. mers 6707. amors 7513. vertus 8077. bautés 3156. verités 6573.

Von Ungleichsilbnern mit vokalischer Endung zeigt unser Text folgende Beispiele. Nom. Eve 1948, 7018. nonne 7955. Acc. Evain 1943, 7015. putain 5443.

Ausser dem schwankenden Gebrauch des flexivischen s zeigt die Vertretung des Nom. durch den Acc. in noch weit höherem Masse die Zersetzung des alten Declinationssystemes; folgende durch die Assonanz auf o, a und é gestützte Formen beweisen dies: felon (= fel) 9483. Karlon (= Karles) 9499. Nalon (= Nales) 10048(b). enfant (= enfes) 1342. compaignon (= compains) 6152. abés (= ábes) 10475. Im Innern des Verses noch: Huon (= Hues) 7113, 10427. garcons (= gars) 7525.

An zwei Stellen tritt ausserdem der Nom. Sing. für den Nom. Plur. ein. 4780. Li hom qui batent furent fait a compas. 496. Dont s'apareille(nt) li traïtre lenier. Les haubers vestent, s'ont les elmes laciés.

Tenir à hat entweder eine doppelte Construction und kann mit dem Acc. und Nom. construirt werden, oder man muss wie in den beiden vorhergehenden Fällen Vertretung des Nom. durch den Acc. annehmen. 9180. Moult me fait mal quel tenes à traïtre. 9029. Que mon segnour à traïtour tenes. (cf. Tobler. Li dis dou vrai aniel. Anm. 147.)

Doppeltes Geschlecht hat hermine. Als Masculinum wird es gebraucht in 56 hermine deugié und in 8599 hermins engoulés. Feminines Geschlecht hat es in 9122 hermine deugie (Accent auf dem i.)

Das Adjectiv grandis ebenso wie talis und qualis haben für das Femininum doppelte Formen mit und ohne e. grant joie 8764. grans noces 8738. gran table 9621. grant plenté 5858. — grande nef 6862. grande cruanté 9785. grandes malvaistés 4309. quel part 7123. — quele terre 4240. de quele mort 5799. tel cose 1159. tel terre 227. — tele mort 5799. tele raison 9451.

Die den lateinischen Adjectiven auf alis entsprechenden Formen auf el und die Verbaladjective auf ant sind einer Endung für das Masculinum und Femininum. la cartre cruel 5898. la cartre mortel 9315, 6450. mortel traisson 9512.

loial amisté 9734. bataille campel 2765. soie naturel 3224. espée trençant 1163, 4697, 1356, 1197. ducoise vaillant 309; aber dolante mere 5467 weil es sich hier um die Endung ent handelt, es nehmen nämlich die Adjectiva auf ent und ois (= ensis) schon früh ein e im Femininum an. (cf. G. Paris, Vie de St. Alexis S. 115.) courtoise maisnie 9112.

Beweisend für die Veränderlichkeit oder Nichtveränderlichkeit des Adjectivs sind auch die Adverbia. courtoisement 1113, 325, 1107, 7180. — loiaument 5355, 594, 747, 1548, 10324. cruelment 6203. gentiment 8671. viеument 6135, 6313, 5989.

Pronomina.

I. Pronomina personalia.

Das conjunctive Pronomen vos verliert das auslautende s in 4608 vo feres.

Das conjunctive Pronomen li wird durch le vertreten in 5818, 2691; aus diesem Gebrauche erklärt sich die Zusammenziehung von se und li zu sel in 3417 (Sel devroit on respondre), welches wohl nicht hätte eintreten können, wenn nicht vorher li in le übergegangen wäre.

Das conjunctive plurale Pronomen les kann nicht nur das schliessende s verlieren, sondern auch vor folgendem mit einem Vokal beginnenden Worte elidirt werden. Die Herausgeber haben an zwei Stellen s angefügt, aber mit Unrecht, da die Elision die Berechtigung des Abfalls von s ausser Zweifel setzt. 9592 Ens la prison le vot li rois lancier. le bezieht sich auf „les XII chevaliers". 10419 Karles le (d h. „les 4 dents") prent, s'a Huon apelé. 7397. Dist l'amirés: Pres sui l'escouter. Das hier elidirte le bezieht sich auf das vorausgehende: „je sai mestiers à moult grande plenté" 7395.

Dem conjunctiven femininen Pronomen la begegnet man immer in der Form le, und als solches kann es mit vorausgehendem se und ne verschmelzen. sel 2842. nel 5211. 7322, 3466, 2444.

Neben den disjunctiven Formen moi, toi, soi treten die picardischen Formen mi, ti, si auf. cf. oben unter Vokal i.

Pronomina demonstrativa.

Hier sind nur die Acc. Plur. der aus ecce + ille entstandenen Formen wegen ihres dialektischen Characters zu erwäh-

nen. caus 1529. ciaus 1807, 519. chiaus 2549. Daneben vereinzelte Formen auf ieus. cieus 8199.

Der Nom. Sing. erhält nur selten flexivisches s. cil 1599. chil 2210. ichil 3031, aber chieus 9755.

Pronomina possessiva.

Vostre (und nostre) haben das flexivische s im Nom. Sing. und Acc. Plur. noch nicht angenommen. vostre homme 3583, 4162, 4195. vostre amis 9008.

Die dem Picardischen eigenthümlichen Abkürzungen von nostre und vostre sind häufig vorhanden. Nom. Sing. nos 632, 6152. vos 640, 6152, 1344, 1946, 2188. vo (Fem.) 1872, 7529. Acc. Sing. no 390, 392. vo 437, 446, 1524, 1702, 1870, 1094, 1555. vo (Fem.) 1576. Nom. Plur. no 3784, 4387, aber nos Franc 8668 vo 1073. vo 1073. Acc. Plur. nos 1381. vos 368, 8421.

Den picardischen Formen men, ten, sen anstatt mon, ton, son begegnet man nur 5mal. men 7004, 9462, 10258. sen 2075, 10195.

Aehnlich wie das Personalpronomen les wird auch das Possessivpronomen ses nach Abfall des auslautenden s vor einem mit einem Vokal beginnenden Worte elidirt. s'ostes 545.

Ueber den Abfall des s in mes, tes, ses vor Wörtern, die mit s anlauten, vergleiche man oben unter s.

Die Pronomina ma, ta, sa verwandeln sich mit grosser Regelmässigkeit in me, te, se wie im Picardischen überhaupt. me parole 953. te loi 1980. se plaie 909.

Pronomina relativa.

Der Nom. Sing. lautet qui oder que. qui 10, 2761, 3029, 567. que 7, 534, 931.

Für den Obliquus findet man cui 6323. coi (Femininum) 6796. qui 2761, 3029. que 6728.

Artikel.

Der masculine Artikel hat im Nom. Sing. die Form li; die Elision desselben ist facultativ. Le ist die Form des Acc. Sing., nur zweimal begegnet man der Form lou 7110, 9041 und zweimal der Form li 3802, 2426. Der Plur. hat an Stelle der gewöhnlichen Form des Acc. les die nominative li. li harnas 4014. Es handelt sich hier um eine Verwechselung des Nom. und Acc, wie wir sie oben bei Besprechung der Substantiva schon berührt haben.

Der feminine Artikel hat 3 Formen la, le, li. Li ist der weniger häufige, obwohl li die dem Picardischen eigenthümliche Form ist. Wir begegnen dem Artikel li nur 12mal: 557, 1965, 2062, 3493, 5896, 6220, 6480, 6540, 6894, 7651, 7984, 10335.

In Folge eines phonetischen Vorganges, der sich beim Uebergang von ma, ta, sa in me, te, se wiederholt, geht la in le über und fällt damit mit dem masculinen Artikel zusammen. Die Analogiewirkung bringt dann eine weitere Angleichung des Femininums an das Masculinum hervor, so dass ersteres auch li annimmt. (cf. G. Paris. Romania VI 618.) Zum Unterschied vom Masculinum jedoch kann der feminine Artikel le nicht mit vorhergehendem de und à zu del und al verschmelzen, nur eine Ausnahme ist vorhanden in 4031 al boucerie (cf. Tobler, Gött. gel. Anz 1872.)

Verbum.

I. Personen.

Die I. Pers. Sing Praes Ind. und Conj. und die III. Pers. Sing. Praes. Conj der Verba der I. lateinischen Conjugation sind, wenn man die grosse Mehrzahl der Fälle in Betracht zieht, ohne jede Flexion. cf otroi 244, 495. pri 277, 904, 1729 quit 826, 1615. cuit 1238, otri 905, 1660. proi 1768, 1649. deffi 858. — saut 341. gart 341, 1013. past 676. envoit 311. aït 201, 707, 821, 967, 1271, 1310. aiut 3541, 2718.

Jedoch sehr bemerkenswerth ist, dass in einigen durch das Metrum gesicherten Fällen die Endung e nach Analogie der III. Pers. Sing. Praes Ind. bei den oben angeführten Verbalformen Anwendung findet. cf. paraime 310, 1210, 4683. proie 3310. désire 4956 doute 5311. aime 6754, 7700. cuide 7950. aime 9442. aimme 10406. Conjunctiv. I Pers. escape 828. III Pers. fausse 5557.

Unorganisches s ist eingedrungen in der I. Pers. Sing. Praes. Ind. in suis 553, 7692. dois 10463.

Die I. Pers Plur. hat als gewöhnliche Endung -ons. cf. avons 4040. disons 429. ramenons 439. Daneben tritt die Endung on auf obwohl selten: avon 10043. acordon 9970. descouvron 9492. Nur einmal begegnen wir der spezifisch picardischen Flexion-ommes: venommes 7304. Sumus ist reducirt zu sons 8512, 7833, 6804.

Die II. Pers. Plur. endigt auf s und nicht auf z. Dies s fällt hier und da aus. cf. conduisie 6109. laisie 6109. facie 6257. prestere 2381. cevaucere 7801. Der Bindevokal der II. Pers. Pl. ist stets é, niemals dagegen findet sich der Diphthong oi.

II. Tempora.

Die I. Pers. Sing. Praes. Ind. hat oft die picardischen Endkonsonanten g und c, die, obwohl sie nur in Formen wie vieng und fac etymologisch begründet sind, auf viele andere Formen übertragen werden. faic 6116, 7944. tieng 7324, 2141. desfenc 5868. hac 3684. renc 4507, 6555. demanc 1306, 6886. repenc 6919. serc 7278. menc 1371, 2981. douc 2131, 3675. serc 3254. deffenc 3722. semonc 9503. Auslautendes c und g können fallen wie z B in ha 624. tien 1205. pren 1444 desfen 10460.

Die Flexionssilben des Imperfects sind im Sing 1) -oie, 2) -oies, 3) -oit, im Plur. 1) -iemes, -iens, -ies, 2) -ions, 3) -oient. Ueber die Einsilbigkeit der Endungen -iemes, -iens, -ions und -ies siehe oben Verslehre.

Die I. Pers Sing. Perf. Ind. einer Anzahl Verben der habui, debui und valui Klasse haben eine doppelte Endung auf i und auf c. Letztere ist entstanden durch Verhärtung des i zu j und schliesslich zu c. oi 8311. oc 61, 2528. euc 7872 — poi 1391. poc 115, 729, 853. — soi 3865. soc 1116, 2526, 9486. seuc 1048, 1343, 1421, 1637, 9733. — dui 9718. duc 8546, 9803. — cruc 3504, 10393. — connuc 2964, 3017, 8099. juc 3072. — vauc 134 voc 9489, 9773.

Die III. Pers. Plur. Perf. Ind. hat die picardische Endung -issent oder -isent z. B. fisent 1969. fissent 6774. requisent 1967. misent 2826, 3799, 6004. asisent 4083. dissent 1134.

Die Verben auf er und re, deren Stamm auf einen Dental ausgeht, beeinflussen sich gegenseitig im Futurum, so dass die ersteren ihr organisches e verlieren und die letzteren ein unorganisches e annehmen 1) edrons 7859. aidrai 6650, 8264. aidrons 66. portront 5138. doutroit 4869. 2) meteres 6072. isteront 6737. isteres 7607. perderai 1709, 10320, 5134. atenderes 3704 renderes 4044. prenderai 241, 8890. meterai 952. renderai 692, 1064 perderai 2288. metera 5556. croisterai 453. prenderes 9574.

Das Imperf. Conj. ist bemerkenswerth wegen seiner Endung -aisse, die nach G. Paris (Romania VI 619) sich regelmässig aus lateinischem -avissem entwickelt. laisaisse 7911.

alaisse 1374. osaisse 1429. carcaise 9346. amaise 9437. cuidaise 9534. donnaise 9536. laisaise 9539. amaise 9560. priaissent 2240.

In Betreff des Participium Perfectum Passivi mag in syntactischer Beziehung erwähnt werden, dass es, mit avoir conjugirt, sich nach dem ihm folgenden Object richten kann und verändert wird. cf. Quant Malebruns ot pasée la mer 5365. Ore aves vous faite vo volenté 4533. Geht jedoch das Object voraus, so bleibt das Participium Perfectum Passivi unveränderlich. cf. Pieres et flors en a jus craventé 1912. Une tel piece de le car a osté 1915. L'abes Lietris a s'orison feni 2043. Et les paroles c'ot dit l'abes gentis 2063. J'ai ma bataille aquité Diu merchi 2154. Li jouglere a sa vïele atempré 7811.

Bestimmung der Abfassungszeit.

Bis jetzt gehen die Meinungen über die Abfassungszeit der auf uns gekommenen Redaction des Huon de Bordeaux ziemlich weit auseinander. Die Herausgeber setzen das Gedicht an das Ende des 12. Jahrhunderts nämlich „de 1180 à 1200 dix ans plus tôt dix ans plus tard, si l'on veut" (cf. Préface p. VIII)

Longnon betrachet Huon de Bordeaux als „un remaniemant datant de la première moitié du règne de saint Louis" (cf. Romania I p 1.)

G. Paris dagegen hält Huon de Bordeaux älter als den Anfang des 13. Jahrhunderts und nähert sich so der Meinung der Herausgeber. (cf. Romania VIII S. 289.)

Ein einigermassen sicheres Resultat lässt sich in dieser Frage nur durch eine eingehende Untersuchung der sprachlichen Erscheinungen gewinnen, und wenn wir zu diesem Zwecke die von uns aufgestellten sprachlichen Eigenheiten des Dichters zu Rathe ziehen, so scheinen uns dieselben für das 13. Jahrhundert und nicht für das 12. Jahrhundert zu sprechen. Die hier besonders in Frage kommenden Erscheinungen sind folgende:

Das Aufgeben der alten Declination, verursacht erstens durch das schon häufig auftretende unorganische s im Nom. Sing. und Acc. Plur. der gleichsilbigen Substantiva auf er der III. Declination sowie der Ungleichsilbner der III. lateinischen Declination mit Accentvertauschung, zweitens besonders durch die Vertretung des Nom. durch den Acc, die später so durchgreifende Veränderungen hervorbringt.

Anwendung eines durch Analogiewirkung entstandenen e in der I. Pers. Sing. Praes. Ind. und in der I. u. III. Pers

Sing. Praes. Conj. Nach Willenberg (Conj. Praes. der I. schwachen Conj. Rom. Studien III. S. 379 und 398) tritt dies e im Praes. Conj. im 12. Jahrhundert nie auf und entwickelt sich erst im Laufe des 13. Jahrhunderts.

Diese Erscheinungen genügen, um uns zu überzeugen, dass das 13. Jahrhundert die Abfassungszeit ist; wir können hierin noch bestärkt werden durch folgende Punkte, obwohl dieselben weniger ins Gewicht fallen.

Das vor betontem Vokal im Hiatus stehende e fällt ziemlich oft, wobei zu bedenken ist, dass die lange Erhaltung desselben eine Eigenthümlichkeit des Picardischen ist.

Die Inclination ist auf eine sehr kleine Anzahl Combinationen beschränkt und zeigt deshalb bei weitem nicht den Reichthum, den sie im 12. Jahrhundert entfaltet.

Der Diphthong ui ist bereits steigender Diphthong, während er im 12. Jahrhundert im allgemeinen fallender Diphthong ist.

Vorausgesetzt das 13. Jahrhundert wäre die richtig bestimmte Abfassungszeit, so würde noch zu versuchen sein, ob sich nicht innerhalb dieses Jahrhunderts ein bestimmter Zeitabschnitt markiren liesse, in den das Gedicht zu setzen wäre. Als Ausgangspunkt eines solchen Versuches scheint uns die Behandlung der I. Pers. Sing. Praes. Jnd. der I. schwachen Conj. sehr geeignet zu sein.

Was den Anfang des Jahrhunderts betrifft, so giebt uns in dieser Beziehung die Chronique rimée von Philippe Mousket, deren Abfassungszeit bis in das Jahr 1245 hinauf reicht (cf. Link S. 2), Aufschluss. In ihr zeigt die I. Sing. Praes. nie e. (cf. Link S. 34.)

Einen Anhaltspunkt für das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts bietet die Bemerkung Försters, dass die Endung e in der I. Sing. Praes. eine characteristische Erscheinung dieser Zeit ist. (cf. Richars li biaus S. XXI).

Wie sich die fragliche Verbalform während der Mitte des 13. Jahrhunderts verhält zeigen uns folgende Texte.

Die Reime des Roman de la Violette par Girbert de Montreuil p. p. Francisque Michel, dessen Abfassung nach der Ansicht des Herausgebers zwischen 1225 und 1251 fällt, enthalten 30 Formen ohne und 6 mit e, nämlich fie (I. Praes.): desfie (III. Praes.) 88, fole: m'afole (I. Praes.) 111. 150. frote: radote 154, areste (III Praes.): apreste (I. Praes.) 299, fole: afole 194 (Verhältnis 5 : I).

Die Gedichte Heinrichs III, Duc de Brabant 1247—1260 (cf. Dinaux, Trouvères IV. S. 104. — Scheler, Trouvères belges I. S. 41—51) enthalten 10 Formen ohne und 1 Form mit e. esfroie 47. (10: 1).

Li jus de Saint Nicholai (Théâtre français au moyen âge par Monmerqué et Fr. Michel S. 162—207), dessen Abfassungszeit kurz nach 1248 fällt, hat 31 Verbalformen ohne und nur 1 mit e. demeure 169. (31: 1.)

Die Gedichte Bernevile's, eines Zeitgenossens Heinrichs III. (cf. Dinaux, Trouvères du nord de la France II. S. 188 f. — Scheler. Trouvères belges I. S. 52—127) enthalten 49 Formen ohne e und 3 mit e. oublie 60. prie 60. aime 72. (16: 1.)

Li Gieus de Robin et de Marion par Adan de la Halle † 1289 (cf. Dinaux Trouvères I. S. 48) hat 13 Formen ohne e und 3 mit e. aporte 384, ose 392, acole 410 (Ausgabe Coussemaker.) (4 : 1)

Vergleicht man Huon de Bordeaux mit diesen Werken, so zeigt sich ein ähnliches Verhältnis. In den ersten 2000 Versen desselben finden sich 15 Formen ohne und 2 mit e (also 7: 1)

Von den oben angeführten Werken gehört Li Gieus de Robin et de Marion par Adan de la Halle mehr in die II. Hälfte des 13. Jahrhunderts und zeigt demgemäss für das Eindringen des e schon ein ziemlich günstiges Verhältnis (4 : 1).

Bei Huon de Bordeaux ist dies nicht der Fall, wir werden deshalb berechtigt sein ihn vor Adan de la Halle zu setzen und seine Entstehungszeit in das II. Viertel des 13. Jahrhunderts zu verlegen d. h. ihn in Bezug auf die Abfassungszeit neben den Roman de la violette, die Gedichte Heinrichs III. etc. zu stellen.

Hiermit würde übereinstimmen, wenn Vollmöller den Octavian, der nur eine Form mit e enthält, nämlich aime 2965, in die Zeit von 1229—1244 setzt.

Bestimmung des Haupt- und Unterdialectes.

Folgende mit Hülfe der Assonanzen und des Metrums aufgestellte Erscheinungen der Sprache des Dichters lassen keinen Zweifel, dass Huon de Bordeaux im picardischen Dialect abgefasst ist.

1) Die Zusammenziehung des Diphtonges ié zu i

2) Die Zusammenziehung der femininen Endung iée zu ie mit dem Accent auf dem i.

3) Die disjunctiven Personalpronomina mi, ti, si an Stelle der gemeinfranzösischen moi, toi, soi.

4) Die Abkürzungen der Possessivpronomina nostre und vostre zu no und vo.

5) Die Elision des Personalpronomens tu vor bestimmten Verbalformen von avoir und être.

6) Das Vorkommen der Infinitive veïr, keïr und seïr.

7) Das Vorkommen der Verbalflexion -omes in der I. Pers. Plur.

Das Picardische enthält eine grosse Anzahl selbständiger Unterdialekte, von denen ein jeder seine eigenen Spracheigenthümlichkeiten besitzt. Versuchen wir, ob sich unser Gedicht einer dieser abgegrenzten Sprachprovinzen zuschreiben lässt. Wir werden zu diesem Zwecke alle diejenigen Unterdialekte auszuscheiden haben, welche der Sprache unseres Gedichtes widersprechen d. h. characteristische Erscheinungen haben, die sich in unserem Gedicht nicht constatiren lassen, um schliesslich den Dialect übrig zu behalten, dessen Sprache mit der Huon de Bordeaux's vollständig übereinstimmt. In dieser Weise sind auszuschliessen: 1) Der Dialekt von Flandern, besonders der von Tournay und Lille, dessen characteristischen Zug, die Diphthongirung des è in Position zu iè, unser Text, wie wir oben gesehen haben, nicht besitzt (cf. Suchier, Auc. und Nic. S. 64) 2) Der Dialekt von Vermandois, von dessem characteristischen Diphthong éi für é unser Text keine Spur zeigt. cf. Neumann, Zur Laut- und Flexionslehre, S 17. 3) Das Flamländische. Die Verbalflexion -omes in der I. Pers. Plur., eine besondere Eigenthümlichkeit dieses Dialektes (cf. G. Paris, Vie de St.-Alexis S 275), besitzt unser Text nur einmal, sie würde sich jedoch öfter zeigen, wäre letzterer in diesem Dialecte geschrieben.

Es bleiben schliesslich noch die Dialecte von Ponthieu und Artois zu untersuchen. Beide zeigen viele gemeinsame Züge und stimmen unter anderem besonders darin überein, dass ihnen die Eigenthümlichkeiten der bis jetzt aufgezählten Dialecte fehlen, sie unterscheiden sich jedoch in der Behandlung des Diphthong ié, der im Dialect von Artois zu i reducirt werden kann, nicht aber in dem von Ponthieu. Für das Artesische sehen wir uns angewiesen auf eine nur auf literarische Denkmäler gestützte Bemerkung Suchier's, Auc. und Nic. S. 65. Was den Dialect von Ponthieu betrifft, so erwähnt Raynaud in seiner „Etude sur le dialect picard de Ponthieu" den fraglichen Vorgang nirgends weder bei der Untersuchung des Vo-

kals i noch bei der des Diphthongs ié. So lange nun andere Arbeiten über den Dialect von Ponthieu nicht vorliegen, müssen wir annehmen, dass die Vertretung des Diphthong ié durch i in demselben nicht gestattet ist.

Huon de Bordeaux seinerseits lässt die Reduction von ié zu i zu, wie wir oben gesehen haben; wir sind deshalb berechtigt ihn dem Dialect von Artois zuzuschreiben.

Es mag erwähnt werden, dass die Herausgeber aus inneren aber wenig sicheren Gründen zu demselben Resultate kommen, ja soweit gehen dem Dichter nicht nur die Grafschaft Artois im allgemeinen als Heimath zuzuschreiben, sondern ihm sogar die Stadt Saint-Omer als Geburtsort zuweisen. (cf. Préface XIII)

Der Dialect des Schreibers ist im grossen und ganzen auch der picardische Jedoch finden sich vereinzelt Erscheinungen, die dem Picardischen durchaus fremd sind und nur dem Burgundischen angehören Ob jedoch wirklich ein burgundischer Schreiber anzunehmen ist bleibt dahingestellt, die Anzahl der Fälle für jede der betreffenden Erscheinungen scheint uns etwas zu gering, um dies anzunehmen.

Zusammenstellung der burgundischen Eigenthümlichkeiten: 1) ŏ wird nach seinem Uebergang in ue zu e zusammengezogen. ves. vele. 2) e im Hiatus vor einem betonten Vokal geht in a über. vaer. 3) ē oder œ geht vor Nasalen in oi über. poine 4) ai verwandelt sich in a und umgekehrt a in ai. a = habeo — sai et lai. 5) i vor mouillirtem l wird oi. mervoillié. 6) Unorganisches h wird vokalisch beginnenden Wörtern vorgesetzt. hes = es (ecce).

Resultate der Untersuchung:

I. Die Chanson De Geste, Huon de Bordeaux, ist abgefasst im II. Viertel des 13. Jahrhunderts

II. Sie ist geschrieben im picardischen Dialecte und zwar speziell in dem Unterdialecte von Artois.